

## Edle Tropfen auf Weltniveau

Der steile Aufstieg der Weingärtnergenossenschaft Metzingen-Neuhausen



Metzinger Wengerter bei der Weinlese Anfang des Monats - es wird wieder ein guter Jahrgang. Foto: Thomas Kiehl

Die Weingärtnergenossenschaft Metzingen-Neuhausen gibt es seit 73 Jahren. In den vergangenen zehn Jahren hat das Unternehmen eine rasante Entwicklung genommen mit vielen Innovationen.

PETER SWOBODA

**Metzingen** Weinbau hat in Metzingen eine jahrhundertelange Tradition. Erstmals urkundlich erwähnt wird der Weinbau im frühen zwölften Jahrhundert. Ob freilich die Wengerter im Mittelalter schon organisiert waren, ist nicht bekannt. Erst im Jahr 1936 wurde in Metzingen eine Weingärtnergenossenschaft gegründet. Drei Jahre später hat man beschlossen, darin auch die Neuhäuser Wengerter aufzunehmen. Dies geschah allerdings erst im Jahr 1949. In den vergangenen Jahren hat der Weinbau in Metzingen eine rasante Entwicklung genommen. Inzwischen ist die Genossenschaft ein moderner Betrieb. Vor zehn Jahren hatte es an der Spitze einen sanften Generationswechsel gegeben. Nach und nach wurden junge Wengerter eingebunden. "Zu der Zeit", sagt der Vorstands-Vorsitzende, Thomas Jud, "gab es dann auch erste Anfänge zu einer besseren Außendarstellung." So wurde beispielsweise der Weinlehrpfad im Weinberg eingerichtet. In einem zweiten Schritt, hin zu einer Modernisierung, wurden neue Flaschenetiketten entworfen und zum Teil auf die so genannte Bordeaux-Flasche umgestiegen.

Der dritte Schritt auf dem Weg zur Umgestaltung des Weinbaus war eine Neuausrichtung der Rebsorten. Neben den klassischen Sorten des Erbstals wie Schwarzriesling mit Spätburgunder, Silvaner, Kerner, Müller-Thurgau und Schiller wurden neue Sorten angebaut wie Lemberger, Acolon, Grauburgunder, Riesling oder Chardonnay. "Nachdem die neuen Sorten nach fünf Jahren zum Tragen kamen", sagt Thomas Jud, "hat die Qualitätsphilosophie gegriffen. Diese beinhaltet qualitativ hochwertige Rotweine, einhergehend mit ersten Gehversuchen im Barrique-Ausbau. "Chardonnay im Barrique-Ausbau", so Thomas Jud, "war damals noch etwas Exotisches."

In der Folgezeit wandte sich die Weingärtnergenossenschaft laut Jud einer anderen Stilistik bei den Weißweinen zu. So wurden die ersten Stöcke Riesling und Muskateller gesetzt. Das war im Jahr 2004. Bis dahin wurde am Albtrauf kein Riesling angebaut. "Diese beiden", so Jud weiter, "haben unsere klassischen Sorten gut unterstützt."

Als dann das Thema Biosphären-Gebiet aufkam, hat man sich bei der Weingärtnergenossenschaft Metzingen-Neuhausen Gedanken darüber gemacht, "wie wir einen passenden gebietstypischen Wein darstellen könnten, der die Tradition vertritt". Das war die Geburtsstunde der "Blauen Mauer". Dahinter verbirgt sich ein Silvaner, der zusammen mit der Weingärtnergenossenschaft Neuffen entwickelt wurde. Er soll ein Brückenschlag ins Biosphärengebiet sein. Pate für diesen Namen ist Eduard Mörike, der in seinem bekannten Märchen "Das Stuttgarter Hutzelmännlein" den Schustergesellen Seppe auf seiner Wanderung von Stuttgart auf die Schwäbische Alb auf der Bempflinger Höhe Halt machen lässt. Dabei schweift sein Blick über den Albtrauf, der ihm daraufhin wie eine blaue Mauer

vorkommt. Neue Produkte haben die Metzinger auch im Bereich der Süßweine kreiert, beispielsweise den Eiswein oder eine Beerenauslese. Eine Erfolgsgeschichte für sich ist der Metzinger Sekt, der immer ziemlich schnell ausverkauft ist. Zwischendrin haben die Wengert um Thomas Jud immer wieder Projektweine in limitierter Auflage gemacht. So den Pro Organo und den Pro Museo. Von jeder verkauften Flasche ging im ersten Fall ein gewisser Betrag ab für die Renovierung der Orgel in der Martinskirche und im anderen Fall für die Renovierung und Neugestaltung des Weinbaumuseums. Die Arbeit der Metzinger Wengert wurde 2008 bei der DLG-Premierung mit Silber und Bronze belohnt. Damit freilich war die Neuausrichtung der Genossenschaft noch nicht beendet. So gab und gibt es im Marketing noch viele Steigerungsmöglichkeiten. "Da war", sagt Thomas Jud, "Ex-Oberbürgermeister Dieter Hauswirth ein Glücksfall für uns." Hauswirth nämlich hatte die Zeichen der Zeit erkannt und den Faktor Tourismus besetzt. Das neue Messekonzept der Stadt sieht seitdem vor, Partner mit ins Boot zu holen, die sich auf Messen am Gemeinschaftsstand der Stadt präsentieren können. Zu diesen Partnern gehört auch die Weingärtnergenossenschaft. "Das", sagt Thomas Jud, "war und ist für uns eine einmalige Chance, uns und unsere Produkte bekannt zu machen."

Ein weiterer Baustein für die Modernisierung des Unternehmens war der Umbau und die Neugestaltung der Genossenschaftskelter mit dem Einbau der Vinothek, in der die Weine präsentiert und verkauft werden und verkostet werden können. Den Bau der Vinothek bezeichnet Thomas Jud als "Schlüsselereignis für die Zukunft". Denn dort werden mittels moderner Darstellungsmöglichkeiten wie Hausmessen oder Lesungen mit Weinverkostung gezielt Privatkunden angesprochen. Die Wandlung der Weingärtnergenossenschaft Metzingen-Neuhausen hin zu einem modernen Unternehmen geschah in einer Zeit, als sich der internationale Weinmarkt verschoben hat hin zu hochwertigen profilierten Weinen. Auch die Metzinger streben mit ihren Weinen ein unverwechselbares Profil an. "Wir haben auch", so Thomas Jud, "einen inneren Stolz darüber, dass wir uns nicht zu verstecken brauchen." Gleichwohl gilt: Immer weiter machen und die Qualität verbessern. Jud: "Es darf nie einen Stillstand geben." So können sich Weinliebhaber auch künftig auf Innovationen freuen. Bei all dem sollen die klassischen Weine in den württemberger Literflaschen nicht vernachlässigt werden. Sie sind das Schwarzbrot des Weinbaus mit der größten Käuferschicht.

---

Erscheinungsdatum: Mittwoch 28.10.2009

Quelle: <http://www.suedwest-aktiv.de/>

SÜDWEST AKTIV - Copyright 2002-2009 Südwest Presse Online-Dienste GmbH  
Alle Rechte vorbehalten!